



Liebe Leser und Leserinnen,

es freut uns, Dir das achte Rundschreiben präsentieren zu können. Beschrieben werden die verschiedenen Archive und Datenbanken, welche von den Teilnehmern aufgebaut und benutzt werden. Weiterhin möchten wir einige Themen ansprechen, die in den vergangenen Monaten während verschiedener Gespräche mit Interessierten aufgekommen sind.

Du hast wahrscheinlich das regelmäßige Rundschreiben vermisst... Nun ja, wir wollen Dir nur etwas schreiben, wenn es auch tatsächlich was zu melden gibt. Und einige unter Euch haben es bereits erfahren, ich bin in die Schweiz umgezogen und das hat viel (mehr als geplant!) Zeit gekostet.

In den nächsten zwölf Monaten werden verschiedene Programmierer weiter am Informationsarchiv und an der Internetpräsenz arbeiten. Mittels der Rundschreiben werden wir Dich weiterhin über Neuigkeiten informieren.

Vielen Dank für Dein Interesse.

Tschüss! Wir wünschen Dir eine schöne Zeit!

Mit freundlichen Grüßen,
Peter Maas

PS: Unsere Rundschreiben darfst Du gerne an Deine Freunde und Familie weiterleiten. Kopiere die Email-Adresse

anmeldung_rundschreiben@helping-people.net

ins Kopie- Feld der Nachricht, so dass wir die neue(n) Emailadresse(n) in unsere Verteilerliste aufnehmen können.



Foto: Sandra Grube

Themen dieser Ausgabe:

- > Übersicht der Informationsarchive des Netzwerks.
- > Implizite Unterstützung der örtlichen Wirtschaft durch Zusammenführung von Hilfsprojekten.
- > Auswirkungen der Globalisierung auf die lokale Armut.

Rundschreiben

Anmeldung
Abmeldung

Teilnehmer

Anmeldung
Änderung
Abmeldung
Kontaktanfrage

Kontakt

Peter Maas

Post:

Oberdorfstrasse 13
CH-8808 Pfäffikon SZ
SWITZERLAND

E-Mail:

info@helping-people.net

Internet:

www.helping-people.net

Redaktion

Peter Maas
info@helping-people.net

Design, Art Direktion

Sabine Jung
www.sabinejung.com

Nächste Ausgabe

Januar 2008



Übersicht der Informationsarchive des Netzwerks

Um in der Lage zu sein alle Informationsaustausch-Prozesse zwischen den Teilnehmern und externe Partner gut verlaufen zu lassen, ist es notwendig ein effizientes Informationsarchiv aufzubauen und alle Teilnehmern zur Verfügung zu stellen.

Ein großer Teil des Informationsarchivs wird dem Publikum mittels unserer Website offengelegt. Teilnehmer, welche auf dem internen Archiv arbeiten, werden einen "elektronischen Zugangscodex" bekommen, weil in viele Ländern personbezogene Daten gesetzlich geschützt werden müssen.

In den nachfolgenden Paragraphen werden die verschiedenen Informationsarchive beschrieben, welche zur Zeit und in der Zukunft aufgebaut und bearbeitet werden:

Allgemeines Dokumentations & Multimedia Archiv

In jeder Organisation sind Dokumentationen, Veröffentlichungen und sonstige allgemein nützliche Informationen zu finden, die von allen Menschen in der Organisation benutzt und geteilt werden. In unserem Netz ist das nicht anders. Auch Multimedia-Dateien so wie Audio-/Videoaufnahmen und Photos werden elektronisch auf unserem Zentralrechner abgelegt und für

unsere Veröffentlichungen so wie die Rundschreiben und unsere Internetpresenz zur Verfügung gestellt. Dazu wird die eingehende Post gescanned, elektronisch abgelegt und katalogisiert in dieses Zentralarchiv und das System wird automatisch eine Posteingang-Nachricht mit den wichtigsten Informationen an der beabsichtigte AdressatIn im Netz geschickt.

Ausser elektronische Dokumente werden auch allgemeinnützliche „strukturierte“ Daten verarbeitet. Die Verarbeitung wird vollständig

und effizient automatisiert und standardisiert. Das Hauptquartier EDV-Entwicklungsteam wird sich dauerhaft damit beschäftigen, Maßnahmen zur Verbesserung der Effizienz des Informationsaustausches und der Suchoperationen zu diesen Informationen zu suchen und zu implementieren.

Das Hauptquartier EDV-Operationsteam ist verantwortlich für die operationelle Kontinuität und den Schutz der Informationsarchive. Es sichert auch die Urheberrechte der Dokumentationen und Multimedia-Dateien.



Foto: David Haberlah, www.flickr.com



Foto: Sandra Grube

Teilnehmer/Kontakt-Datenbanken

Auch zur allgemeinen Verfügung, aber hier getrennt zu nennen, ist die Datenbank, in der alle uns zur Verfügung gestellten Informationen der Teilnehmer des Helping People Network. Es handelt sich hierbei um Kontaktdaten und detaillierte Spezifikationen der Rollen und Aktivitäten für das Helping People Network. Diese Datenbank wird gut gepflegt und überwacht, weil es um Personendaten geht und wegen gesetzliche Verordnungen. Die Verantwortlichkeit hierfür liegt beim Hauptquartier und beim regionalen IT Operations Teams.

HelferInnen/Hilfsorganisations-Datenbank

Diese Datenbank enthält alle uns zur Verfügung stehenden Dokumentation bezüglich HelferInnen und Hilfsorganisationen. Es werden davon Stichwort- und inhaltsverzeichnis erstellt, damit die für das gesuchte Projekt passende HelferInnen und Hilfsorganisationen so schnell wie möglich gefunden

werden können.

Wenn keine passende HelferInnen/ Hilfsorganisation gefunden werden können, und unser örtlicher VertreterIn vor Ort auch keine direkte Lösung hat, wird das regionale Help Exploration Team erst einen passenden alternativen HelferIn Aid Worker/Organization finden müssen. Alle "Dienstleistungen" der er/sie "wo" und "wann" anbieten, werden dokumentiert, um ihm/sie in der Zukunft schnell zu Hilfeanfragen zuordnen zu können.

Die Suche nach der optimalsten HelferIn oder Hilfsorganisation wird so weit wie möglich automatisiert und findet auf Basis von Stichwörtern und geographischen Informationen des Hilfeanfrages statt.

Kenntnis & Lösungsdokumentationsarchiv

Dieses Archiv wird alle Forschungs- und Entwicklungsdokumentationen enthalten, das bedeutet ausgearbeitete, allgemeine Lösungen und die Dokumentation von Pilotprojekten (=„ausprobierte“

Lösungen). Das Hauptquartier Solution Development Team wird in Kooperation mit einem der regionalen Exploration Teams an diesen Projekten arbeiten.

Das HQ Strategical Team wird in Zusammenarbeit mit Spezialisten aus der Praxis generelle Richtlinien definieren und allgemeine und regionale roadmaps erstellen, welche auch in dieses Archiv aufgenommen werden.

Hilfsanfragen-Datenbank

Dies ist die Hauptdatenbank, in der alle Hilfsanfragen aufgenommen und dokumentiert werden. Sie wird Informationen über Prozesse enthalten, welche stattfinden und stattgefunden haben, um die bestgewählte Lösung, welche zur strukturellen Verbesserung führen soll, zu implementieren. Es enthält auch die Information über den Prozess der Selektion der HelferInnen/Hilfsorganisationen, um anschließend deren Leistung auszuwerten.



Implizite Unterstützung der örtlichen Wirtschaft durch Zusammenführung von Hilfsprojekten

Das Zusammenführen von parallel und gleichartigen Hilfsinitiativen zu einem gemeinsamen Projekt ist einer der Hauptziele des Helping People Network.

Zum Beispiel: Wenn in einer Gemeinde eine Gruppe Einwohner zusammen ein Hilfesuch stellen, um vor Ort eine Schule zu bauen, werden wir erst versuchen herauszufinden, ob es schon Schulen in anliegenden Gemeinden gibt, zu dem die Kinder der anfragenden Gemeinschaft gehen könnten.

Wenn diese Schule existiert, nah genug liegt und die Schule Kapazitäten frei hat, brauchen wir keine Schule zu bauen.

Wenn das aber keine passende Lösung ist, werden wir in diesen anliegenden Gemeinden nachforschen, ob schon andere Schulbauprojekte geplant sind oder anlaufen.

Wenn solche Initiativen existieren, werden wir mit den Projektleitern Kontakt aufnehmen, um herauszufinden, ob eine Kooperation möglich ist. Wenn ja, dann werden wir

unsere anfragende Partei mit den Initiator(en) des bereits laufenden/geplanten Projekts zusammenbringen, um einander kennenzulernen und über die Kooperation zu diskutieren und evtl. organisieren. Persönliche und freundschaftliche Beziehungen sind sehr nützlich für eine langfristige tragbare Kooperation. Die örtlichen Helping People Network VertreterInnen haben bei dem Aufbau solcher Kooperationen eine koordinierende und vermittelnde Rolle. Helping People Network bevorzugt Kooperationsprojekte, weil sie eine harmonisierende Auswirkung zwischen beiden Gemeinden haben werden. Es ist in vielen Fällen auch effizienter, davon ausgehend, dass die Entfernung zwischen beiden klein ist.

Wenn die Kooperation zur Stande kommt, kann es sein, dass die Schule durch die neu hinzukommenden Schüler vergrößert werden sollte. Es werden mehr Baumaterialien und HelferInnen gebraucht. Das regionale Operations Team wird die örtlichen VertreterInnen helfen

weitere HelferInnen und Hilfsorganisationen heranzuschaffen.

Wenn keine Kooperation zur Stande kommt, werden wir in anderen umliegenden Orten den Bedarf ermitteln und selber ein Projekt, so wie oben beschrieben, organisieren. Durch die größeren Hilfsprojekte werden örtliche Unternehmer angeregt, Geschäfte zu gründen/auszubauen, um diesen Projekten z.B. Baumaterialien zu liefern. Zusätzlich werden durch die größere Durchströmung von Besuchern auch andere Branchen neue wirtschaftliche Chancen sehen.

Schlußfolgerung

Hilfsprojekte haben eine günstige Auswirkung auf die örtliche Wirtschaft. Wenn die benötigten Materialien und insbesondere auch Dienstleistungen von örtlichen Lieferanten bezogen werden, hat dies folgende Vorteile:

1. es werden Transportkosten verringert: z.B. einen Stuhl für die Schule wird örtlich 5 US\$, wo es im Vergleich bei einem aus den USA importierten Stuhl 65 US\$ kosten wird, größtenteils verursacht durch Transport- und Importkosten,
2. es wird die örtliche Wirtschaft angekurbelt und Arbeitsplätze geschaffen und
3. indem die örtliche Wirtschaft eingebunden wird, wird auch das Hilfsprojekt bessere Chancen auf Erfolg haben.



Foto: irdmettupalayam, www.flickr.com



Foto: David Haberlah, www.flickr.com

Auswirkungen der Globalisierung auf die lokale Armut

Das Hauptargument zugunsten der Globalisierung ist, dass es eine freie Marktökonomie unterstützt und durch erhöhte Konkurrenz zu niedrigeren Preisen führt.

Durch die immer anwachsende Konkurrenz schließen Unternehmen zusammen mit der Absicht die Gesamtproduktion zu vergrößern und somit die Kosten zu senken. Bekannterweise führt dies zu international tätigen Unternehmen, welche, wo auch immer möglich, deren Produktion zu Niedriglohnländern umsiedeln.

Die alltäglichen Effekte dieser Tendenz sind, dass ArbeiterInnen deren Jobs verlieren, zugunsten (?) von ArbeiterInnen in den Niedrig-

lohnländern. Gleichzeitig "drohen" ArbeitgeberInnen in den Hochlohnländern deren ArbeiterInnen die Produktionsstätten wegzuziehen, wenn sie die Lohnkürzungen nicht akzeptieren. Sogar Unternehmen mit Rekordgewinnen bedienen sich solcher Praktiken, um deren sogenannte (weltweiten) „Markanteile“ zu schützen.

Die lokale Bevölkerung profitiert langfristig nur von der Globalisierung, wenn es sich um Produkte handelt, welche dort sonst nicht produziert würden. So wie wir generell alle erfahren können, verschwinden kleine Geschäfte, wo die "Großen" sich in der Nähe niederlassen.

Das Hauptargument gegen Globalisierung ist, dass es kleine lokale Unternehmen vernichtet.

Unserer Meinung nach ist die Umsiedelung der Produktion von zum Beispiel Milchprodukten, die von jedem Menschen gebraucht werden, weg aus der Nähe der lokalen Bevölkerung, nicht logisch und verhindert werden sollte, hingegen die Produktion von Stahl, Autos, Maschinen und derartige Industriezweige sind wegen der großen Produktionsmengen effizienter.

Die örtliche Ökonomie leidet darunter, obwohl die Befürworter der Globalisierung dieser mit dem



Argument widersprechen, dass dies für viele Menschen Arbeit kreiert. Ja, das stimmt, aber... dieses „Medizin“ hat langfristig eine wenig anerkannte „Nebenwirkung“.

Zum Beispiel

Ein neues Stahlkabelwerk lässt sich in der Nähe eines abgelegenen Dorfes nieder. Es ist jedermann klar, dass das Werk mehr Stahlkabel produzieren wird als dieses Dorf jemals brauchen wird.

Die Fabrik wird die ArbeiterInnen aus den lokalen Geschäften, wie Autowerkstatt, Bäckerei, Bauernhöfe, usw., wegen „attraktiveren“ Arbeitsbedingungen wegziehen, was in nicht wenigen Fällen, dafür sorgt, dass diese örtlichen Unternehmen verschwinden, was wieder zur Folge hat, dass die „Lücken“ wieder von anderen grossen Unternehmen gefüllt werden. Der grosse Supermarkt ersetzt eine Bäckerei, Gemüsehändler, Käserei, usw.

Und wer hat das Recht den ArbeiterInnen einen besser bezahlter Job zu entsagen? Obwohl solche Entscheidungen logisch erscheinen, wir die örtliche Bevölkerung in großen Massen von solche grossen Unternehmen abhängig werden. Nehmen wir jetzt an, das Stahlkabelwerk entscheidet sich umzuziehen. Dies wird eine Menge Arbeitslose verursachen. Dies scheint ein weit hergeholtes Beispiel zu sein, aber genau das Phenomen ereignet sich in den „reichen“ Ländern immer häufiger.



Foto: Edwin Karganila, www.flickr.com

Fazit

Helping People Network bevorzugt eine starke lokale Ökonomie, welche von der lokalen Bevölkerung betrieben wird, weil sie langfristig gesehen aufrechterhalten werden kann. Grosse industrielle Unternehmen sollten sich nur in dichtbevölkerten Gebieten niederlassen,

weil die Folgen eines Umzugs solcher Unternehmen in grössere Ortschaften einfacher aufgefangen werden können. Wir haben nichts gegen Maßnahmen zur Förderung der Effizienz, so wie Du schon im vorigen Artikel lesen konntest. Im Gegenteil!